

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.



Die Sparkassen in Deutschland und in Oesterreich.

Die Unterschiede zweier Länder zeigen sich nicht nur in der Bevölkerung und Bevölkerungsdichte, nicht nur in der geographischen und sozialen Lage, nicht nur in der Gewerbetätigkeit. Auch die Wohlstandselemente enthalten ebenso markante, wie charakteristische Verschiedenheiten, und unter den Wohlstandselementen nimmt das Sparkassenwesen eine der obersten Stellen ein.

Es wird daher nicht ohne Interesse sein, das Sparkassenwesen in Deutschland, namentlich in Preußen, mit dem in Oesterreich dieses der Höhe unter hiesigen Gesichtspunkten zu vergleichen. Die Zeit der Entstehung der Sparkassen ist in beiden Ländern nicht erheblich verschieden, wenn auch die Entwicklung derselben in Oesterreich ein wenig später und etwas langsamer erfolgte als in Preußen.

Die Zahl der Sparkassen ist in Preußen (1818) erheblich größer als in Oesterreich (364), so daß dort eine Sparkasse auf 284 Quadratkilometer und 21,488 Einwohner, hier erst auf 824 Quadratkilometer und 63,273 Einwohner entfällt. Dagegen haben die einzelnen Sparkassen in Oesterreich einen viel bedeutenderen Umfang, als in Preußen, denn das Durchschnittsgebiet beträgt hier weit über den Stoff der Bevölkerung eines 80 Quart, obwohl die Zahl der Sparkassen in Oesterreich fast vier Mal kleiner ist, als in Preußen.

Was die Art der Sparkassen betrifft, so hat Oesterreich 283 Gemeindeparkassen, 61 Vereins- und 20 Regimentsparkassen, während es in Preußen 559 hiesige, 134 Landgemeindeparkassen, 306 Vereinsparkassen verhältnißmäßig häufiger vertreten sind, als in Oesterreich. Doch deckt sich der Begriff der hiesigen Gemeindeparkassen keineswegs mit dem der hiesigen Landgemeindeparkassen und Regimentsparkassen in Preußen und in Deutschland, die letzteren stellen vielmehr in weit engerem organisirten Zusammenhang mit der Gemeinde, als dies in Oesterreich der Fall ist.

Die Gesamtsumme aller Sparkasseneinlagen beläuft sich in Preußen auf 226 Millionen Mark und beträgt in Oesterreich nur 86 Millionen Gulden; da nun die Zahl der Sparkasseneinleger in Preußen auf 4,209,453, in Oesterreich 1,922,504 zu setzen kommt, so ergibt sich für Preußen ein durchschnittliches Guthaben der Einzelner von 537 Mark, während dasselbe in Oesterreich auf 816 Mark steigt. Dies beweist, daß die preussischen Sparkassen ihrem Verufe, die Spargelder des kleinen Mannes zu

sammeln, weniger unrein geworden sind, als in Oesterreich. Aber auch in Preußen ist das Durchschnittsguthaben der Einzelner viel höher, als sich mit dem Zweck der Sparkassen verträgt, und dies hat darin seinen Grund, daß eine große Zahl von Sparkassen das Wartenhüten noch nicht eingeführt, und daß mehr als die Hälfte der preussischen Sparkassen keinen angemessenen Höchstbetrag für die Einlagen festgesetzt hat. Es giebt Sparkassen, die Einlagen von 50,000 Mark annehmen, und Jedermann wird zugehen, daß das nicht Sparanlagen, sondern Kapitalanlagen sind; bei der sonst trefflich geordneten Vereinsparkasse in Bremen, welche Einlagen zum Betrage von fast 54 Millionen Mark hat, betragen die Einlagen von 1000 bis 10,000 Mark mehr als 60 Prozent der Gesamteinlagen. So kommt es, daß die hiesigen Sparkassen in Berlin, welche ihrem Verufe getreu, den Höchstbetrag einer Einlage auf 1000 Mark festgesetzt hat, fast nur den vierten Theil der Einlagen besitzt, welchen die erste österreichische Sparkasse in Wien bezieht, obwohl Berlin bevölkerter und wohlhabender als Wien ist. Falls daher die Sparkassen nicht aus eigenem Antriebe sich Jügel anlegen, wird es notwendig sein, daß das Gesetz den Höchstbetrag der Einlagen auf 1000 Mark fixirt. Den Einwendungen aber, daß die Sparkassen bei weitem keinen Gewinn zu wenig verdienen, daß die Festsetzung einesmäßigen Höchstbetrages leicht umgangen werden könne, und daß die Annahme großer Einlagen die der kleinen nicht auslösche, ist entgegen zu halten, daß es der bessere Zweck der Sparkassen keineswegs ist, Geld zu verdienen, daß es kein Verbot giebt, welches nicht umgangen werden kann, und daß der Arme überall Hilfe angesehen wird, wo der Reiche verstockt.

Die Zahl der Sparkasseneinleger, welche in Preußen, trotz relativ gleicher Einlagen, mehr als doppelt so groß ist, als in Oesterreich, beweist zugleich, daß das Sparen dort in viel weitere Kreise sich ausgedehnt hat, wie hier: auf je 1000 Einwohner kommen in Preußen 140, in Oesterreich nur 84 Sparkasseneinleger. Sehr verschieden ist die Verhältnißzahl der Sparkasseneinleger in den einzelnen Provinzen der beiden Länder, wenn auch in Preußen die Unterschiede nicht so stark hervortreten, wie in Oesterreich: auf 1000 Einwohner kamen in Schleswig-Holstein 317 Sparkasseneinleger, in Niederdeutschland nur 216; in Posen 41, in Ostpreußen nur 29, in Galizien nur 17, in der Bukowina nur 13, in Dalmatien nur 11!

Der Zins, welcher den Einlegern gezahlt wird, sowie der, welchen die Sparkassen für ihre Kapitalien erhalten, ist in Oesterreich viel größer, als in Preußen; denn dort werden von den Einlagen fast 15 Millionen Gulden mit 4 1/2 Prozent, fast 56 Millionen mit 5 Prozent, mehr als 300,000 mit 5 1/2 Prozent, und mehr als 400,000 mit 6 Prozent verzinst, während in Preußen der Zins für die Einlagen durchschnittlich wohl nur 3 bis 3 1/2 Prozent beträgt; für Hypothekencapitalien aber erhalten in Oesterreich 199 Sparkassen 5 Prozent, 83 Sparkassen 5 1/2 Prozent, 83 Sparkassen 6 Prozent, und 10 Sparkassen gar mehr als 6 Prozent, wogegen in Preußen der Zins für Sparkasseneinlagen schwerlich über 4 1/2 Prozent sich belaufen wird. Diese Thatfachen beweisen, daß Preußen viel kapitalreicher als Oesterreich ist.

Einen scheinbaren Vorzug vor Preußen hat Oesterreich in dem Verufe einer Postsparkasse. Allerdings ist dieser Vorzug selbst in den Augen von Postbesitzerstaaten ein recht zweifelhafter; denn die Zahl der Einzelner beträgt nicht mehr als 544,931, die Summe der Guthaben nur 10 1/2 Millionen Gulden, und nur 4268 Einzelner fungiren als Sammelstellen; unter den Postsparkassen-Einlegern befinden sich 12,118 Kinder, 35,483 Schüler und Studenten, aber nur 1579 Lohnarbeitenden und 2117 Fabrik-

arbeiter. Die Postsparkasse hat, da die Einrichtungen sehr bedeutende gewesen sind, noch ein Defizit von 100,979 Gulden, wogegen der gleichzeitige von der Postsparkasse betriebene Gletscher einen Gewinn von 140,885 Gulden gebracht hat. Niemand wird bestreiten, daß auch die geringen Erfolge, welche die Postsparkasse in Oesterreich erreicht hat, von den Gemeindeparkassen hätten erlangt werden können, und daß auch in Oesterreich eine Zeit kommen kann, in welcher die Postsparkasse eine Ausbeutung gewinnt, wie in England, wo die Postsparkassen bereits weit überflüssig sind. Selbst die in Oesterreich bestehenden Sparkassen, welche ihren Verufe, den deutschen Sparkassenverband zu vertreten, darin finden, daß sie mit den Postsparkassen überflüssig, wird dies nicht bestreiten können.

Einen wirklichen Vorzug hat das österreichische Sparkassenwesen vor dem deutschen in dem Besitze einer einflussreichen Statistik, während wir in Deutschland uns mit einer partiellsten Statistik begnügen, und das statistische Amt des deutschen Reiches noch keine Mühe für eine Statistik der deutschen Sparkassen gefunden hat. Aber auch vor der preussischen hat die österreichische Sparkassenstatistik ganz erhebliche materielle Vorzüge, da sie viel umfangreicher und eingehender ist, als jene; namentlich fehlt in der preussischen Statistik die Berücksichtigung der Anstalten und Anstaltenden, sie ist, was den Einlagen und Kapitalguthaben anlangt, überaus dürftig. Offenbar wird sie demnach sein, der österreichischen Sparkassenstatistik nachzueifern.

\* Folgende angebliche Aeußerungen Kaiser Wilhelms entnehmen wir dem Krakauer „Gazet“ — ohne Würdigung für die Richtigkeit — von denen es, wenn sie beglaubigt wären, allerdings nicht wenig wäre, wenn sie gerade zu dem politischen „Gazet“ gelangen könnten. Dies Blatt schreibt:

Es war am 15. August. Am letzten Kreise des Kaisers im kaiserlichen Schlosse zu Potsdam wurde gerade der Thee herumgerichtet, die Unterhaltung nahm ihren gewöhnlichen Gang; zum Schluss aber wurde die Rede des Kaisers geteilt und sein Aufenthalt in Petersburg erwähnt. Da äußerte sich Kaiser Wilhelm ungefähr wie folgt: „Ich bin mit der einzigen Absicht nach Russland gereist, um den Kaiser meiner Freundschaft zu versichern und ihm mein Vertrauen zu betheuern. Anfangs hielt ich der Ghar mir gegenüber sehr feindselig und vornehmlich, offenbar fürderte er, ich möchte ihm irgend welche Verpfändungen anvertrauen oder auch politische Verbindungen verweigern. Als der Ghar aber sah, daß ich seinen Zweck die Politik zu betheuern, da zeigte er mehr Vertrauen, und seine Feindschaft schwand. Ich bin überzeugt, daß mein verändertes und meine Verpfändungen richtig betheuern haben, denn Gharen zur Würdigung und Bartheiligkeit der deutschen Völkern wieder Vertrauen einzuflößen, und doch kann ich versichern, daß wir von Politik kein Wort gewechselt haben.“ Sodann sprach der Kaiser noch einmal das Wort und sagte: „Als Kaiser für die friedlichen Absichten des Casaren mich nach den Umständen anheben, daß er mit seiner Liebe Oesterreich und der freundlichen Vertheuerungen der Wiener Regierung Ermüdung hat, trotzdem die Russen angeblich nicht davon brechen. Ich glaube daher entschieden, daß der Ghar vorzüglich die Erhaltung des Friedens wünscht, und ich habe alle Ursache, mich zu freuen.“

Es ist nicht unmöglich, daß das politische Blatt diese Aeußerungen nur veröffentlichte, um durch dieselben in Petersburg Mißtrauen zu erwecken. Ein Dementi wird deshalb schwerlich lange auf sich warten lassen.

\* Jetzt gehört nun auch schon der Erwählte des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises, Herr Viehnicht, zu denen, welche

Aus dem Lande Brandenburg.

Eine geschichtliche Wanderung durch das Gebiet des Kaiserthums.

Der Eisenbahnzug hält auf der Station Mündeburg, aber wir haben noch fast drei Viertelstunden Weges nach dem gleichnamigen Städtchen, dem ersten Ziele unserer Wanderung, zurückzulegen. Mit großer Vorsicht hat man bei der Anlage der Dämme zu verfahren, bis nach Mündeburg hin irgend eine Stadt nahe zu bewahren. Mündeburg und Straßburg bleiben uns links liegen. Mündeburg zur Abschließung rechts. Das ist kein Zufall, es liegt Sphären darin, und wenn auch die Einwohnerzahl der hiesigen Städtchen nicht das Prinzip bildet nicht zu ergreifen vermocht hat, wonach keiner Zeit verlassen ist, so hat doch die Vermuthung etwas für sich, welche die Aufsicht auf der Königliche in der höchst interessanten Schreibungsammlung des Mündeburger Städtchenbesitzer gelegentlich der Städtchenbeschreibung ausdrückt. Man sieht im Vordergrunde die Mündeburger Städtchen und in nachfolgender Ferne den Bahnhof mit einem davon entzweiten Zuge, und die Umfriedung lautet:

Aus Frankfurt vor unserer Augen liegt Mündeburg, die Bahn führt nach rechts.

Für gewöhnlich läßt der Weg vom Bahnhof zur Stadt nichts an Einkünften zu wünschen; Mündeburg und Straßburg rechts und links, mit dem Herrschaft des Gutes Schlegelstein bildet am Bahnhof, mit Thurm und Hofem Mündeburg, bringt eine gewisse Stimmung in das Landschaftsbild; vor uns liegt die Stadt mit ihrer hochgelegenen Kirche, und jenseits beginnt unbedeutende Höhenzüge und Flurwäldchen, welche, abwechselnd mit schmalen Flüssen und weiten Ackerflähen, sich bis zu den steilen Odenbergen zwischen Frankfurt, Hebes und Mühlstein hinziehen. Die Stadt zeigt uns hier nicht die schönste und reichste Mündeburg, es ist, als ob die Dämme mit scharfem Schnitt nach Süden die Grenze gezogen hätte. Eine Stunde nördlich befinden die herrlichen Wald-, Berg- und Thallandschaften am Rufe von Mündeburg, die unter dem Namen der märkischen Schweiz bekannt genug sind und die in weitenweiter Ausdehnung um den wunderbaren Buchenwald des Mühlentals herum sich liegend erst bei Preetzau, Falkenberg und Gersdorf in die Ebene oder in Preußen ausziehen. Anders

um Mündeburg herum. Marktschneidern der Art sind nicht vorhanden; in harter Arbeit und hohem Kampfe wird der märkischen Scholle abgerungen, was der Landmann braucht; hier lernen wir des Märkers Art kennen, ähre, beharrlich, ausdauernd.

Für gewöhnlich — so sagte ich — läßt der Weg vom Bahnhof zur Stadt nichts an Einkünften zu wünschen. Heute ist es anders. Tannengrün, Grünlandbewaldung, durch wechende Föhnen besetzt, Grenzorten mit reicher Ausstattung, und vor allem der Stille die aussergewöhnlich zahlreicher Zwerge geben dem Ganzen Farbe und Charakter ganz besonderer Art. Es ist als wäre die ganze Stadt auf den Föhnen, kein Wort wird gesprochen, das von Kaiser und vom Kaiser, und mit Zug und Recht. Den Kaiser tagen von Frankfurt an der Oder und von Sonnenburg sollen von Donnerstag an der Kaiserfeste im Lande Hebes folgen, und der Fall wird in der deutschen Geschichte kaum besonders oft vorgezeichnet stehen, daß ein kleines Ackerstädtchen mit 4000 Einwohnern volle sechs Tage zur Weibung eines deutschen Kaisers erfordern ist.

Ueber die kriegerischen Lehungen, die in den nächsten Tagen sich in und um Mündeburg abspielen werden, mögen spätere Berichte berichten; wir schlugen die verfallenen Wälder der alten Chronik auf und gedachten eines Kriegerbüchchens bei Mündeburg, der ein einziger der schicksalvollen Ereignisse der märkischen Geschichte, in ein eines der geheimnißvollsten Mäthel der ganzen mittelalterlichen Geschichte anleitet. Markgraf Waldemar war im Jahre 1319 zu Weinselbe in der Markgraf getreten und in der Markgrafschaft zu Chemnitz gefolgt; mit ihm war der Stamm der Markgrafen in der Mark erloschen, der seit den Tagen Albrechts des Bären hier frucht und ruhmvoll geblüht hatte. Eine Zeit der Wirrungen und der Unsicherheit folgte. Die Mark ging in den Besitz der Wälder über, die in dessen mit ihrer Vertheuerung mätheliger Eigenart im Wolke keinen Boden fanden und überdies mit ihren ewigen Kämpfen, die sie auf brandenburgischen Boden zum Austrag brachten, mit Reizgegend und Ackerbau, wozu sie die Mark vertheilte, mit den Lebergräben des Marklandes, denen sie nicht zu streuen wollten, neben den glücklichen Erinnerungen aus der Zeit der

markgräflichen Markgrafen nicht zu bestehen vermochten. Ein kleinerer Reize gegen wilden Zeit ist in Berlin noch zu finden; das verwitterte Kreuz am Thurnportal von St. Marien ist zur Ruhe und zur Erinnerung errichtet für den Propst Gericus aus Weimar, den an dieser Stelle das erbitterte Volk am 13. Juni 1320 erschlug, weil er sich auf die Seite des Bischofs von Weinselbe gestellt hatte, welcher die Polen zu einem Bevölkerungszuge in die Mark aufgefunden hatte. Der Markgrafen war die Strafe, und es bedurfte mehrjähriger Verhandlungen zwischen einem Berliner Gelehrten und dem päpstlichen Hofe — damals im Exil zu Avignon —, bevor gegen harte Wälder der Mann aufgegeben wurde.

Dreißig Jahre lang war auf Waldemars Regierung eine Zeit der Rechtsunsicherheit, der vollen Anarchie gefolgt. Da wählte man die Mark auf, es ging von Mündeburg zu Mündeburg, so lebhaft und so abenteuerlich und doch für die Herzen der gefolgten Markte zu beschreibend und hoffnungslos klingend. Markgraf Waldemar, so hieß es, sei nicht gestorben, sondern lebe noch. Er sei lange abwesend gewesen, aber das Land in seinem erlauchten Reiche lasse ihm keine Ruhe, er durchwandere einherum die Mark als Pilger; noch lege er Allen, denen er sich zu erkennen gegeben, Stillhöwen auf aus Frankfurt vor den Nachstellungen des Markgrafen Ludwig, aber er werde den Thron wieder bestiegen und dann seien die Tage der Noth vorbei.

Wald darauf meldete sich ein Pilgermann beim Erzbischof, von Waldemar und bekehrte ihn zu sprechen. Dem Erzbischof, von dem der Pilger nachher um einen Beleg Weinselbe von der Tafel des Reichthums, welchem Punkte auch nachgetragen wurde. In den Wäldern wartet der Pilger einen Ring und sandte ihn dem Erzbischof zurück, der an Wäldern und Unsicherheit des Markgrafen Waldemars Regierung erkannte. Sofort war den Erzbischof gefolgt, gab sich der Pilger als Markgraf Waldemar zu erkennen, der angeblich 1319 gestorben sein sollte. Er habe bekanntlich in seiner Jugend seinen Vaters Hermann Todter zum Weibe genommen, die ihm allzu nahe verwandt gewesen sei. Sein Beweisen habe ihm keine Ruhe gelassen, und er habe sich an den Papst Johannes XXI. gewandt, ihm seine Noth gesagt und um Absolution gebeten. Der habe ihm auch absolvirt unter der Bedingung, daß er 28 Jahre sein Land verlasse, um als Pilger seine Schuld zu sühnen, doch dürfe Niemand darum wissen.







Main table containing market data for various securities, organized into sections: Deutsche Anleihen, Ausl. Staats-ete. Pap., Eisenb.-Stamm-Pr.-A., Berg.-Mark. III. A., Bank-Aktion, Hypoth.-Papiere, Eisenb.-Stamm-Aktion, and Ausl. Eisenb.-Prior. Each section lists instrument names, values, and prices.

Table titled 'Gold, Silber u. Bank' listing prices for gold, silver, and various bank-related instruments.

Table titled 'Bank-Diskont' listing discount rates for various banks and locations.

Table titled 'Wechsel-Kurse' listing exchange rates for various international locations.

Table titled 'Hypoth.-Papiere' listing mortgage-related securities and their values.

Table titled 'Eisenb.-Stamm-Aktion' listing railway stock and their market prices.

Table titled 'Ausl. Eisenb.-Prior.' listing foreign railway preference shares.

Table titled 'Berg.-Mark. III. A.' listing mining and industrial shares.

Table titled 'Bank-Aktion' listing various bank shares.

Table titled 'Hypoth.-Papiere' (continued) listing additional mortgage securities.









Ziehungs-Liste zum Berliner Tageblatt.

Inhalt.

- 1) Augsburg 7 Fl.-Lose.
2) Bontia 100 Fr.-Lose.
3) Braunschweigische Präm.-Anleihe (20 Thr.-Lose).

3523, 18; 3529, 35; 3605, 4;
3607, 13; 3609, 49; 3644, 3;
3652, 2; 364, 2; 4055, 42;
4072, 4; 4078, 3; 4104, 33;

172-177 170 180 182-187 191 193
-187 234-238 340 341 534 535 538
560 565 566-569 585-588 438 440
442 444 445 450 452 35490 494 496

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

- 4) Central-Landschaft für die Preuss. Staaten, 4/8 Pfändr.-Lose.
5) Charlottenburger 4/8 Staat.-Anleihe von 1885.
6) Danziger Stadt-Obblig. v. 1850.

5475, 24; 5571, 11; 5587, 37;
5605, 18; 5629, 5; 5659, 201;
5662, 42; 5649, 10; 5710, 22;
5737, 16; 5738, 2; 5915, 44;
5937, 2; 5997, 23;

3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thr.-Lose).
Prämienziehung am 31. August 1888.
Zahlbar am 30. November 1888 bei
der Herzog. Haupt-Finanzkasse zu

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 7) Danziger Staats-Prämien-Anleihe von 1846 (100 Mark-Banco-Lose).
8) Insterburg Stadt-Obblig. III. Emission.
9) Kaschan-Oderberger Eisenbahn, Prior.-Partial-Obblig.

Am 1. August 1888 gezogen
77 370 050 088 1071 1519
1824 1877 1044 1972 2028 2344
1825 2350 4290 2714 2758 2794

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 10) Neidenburger 4/8 Kreis-Anleihe III. Emission von 1881.
11) Obersächsischer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
12) Oesterreichische Gesellschaft von Rottenkreuz, Prämien-Schuldverschreibungen.

Am 1. August 1888 gezogen
100 117 504 1888 3207 1203
1417 1510 1548 1601 1638 2033

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 13) Russische erste 4/8 Anleihe von 1850 (1849) bei Gebr. Baring & Co. in London.
14) Russische 6/8 Staats-Anleihe von 1854.

Am 1. August 1888 gezogen
100 117 504 1888 3207 1203
1417 1510 1548 1601 1638 2033

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 15) Barletta 100 Fr.-Lose.
Verlosung am 20. August 1888.
Zahlbar am 20. Februar 1889 bei der Stadtkasse zu Barletta.

Am 1. August 1888 gezogen
100 117 504 1888 3207 1203
1417 1510 1548 1601 1638 2033

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 16) Danziger Stadt-Obblig. von 1850.
Verlosung am 18. August 1888.
Zahlbar am 18. August 1888 bei der Kammerkassette zu Danzig.

Am 1. August 1888 gezogen
100 117 504 1888 3207 1203
1417 1510 1548 1601 1638 2033

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 17) Gumbinner 4/8 Stadt-Obblig. I. Emission von 1865.
Verlosung am 12. Juli 1888.
Zahlbar am 1. November 1888 bei der Staats-Schulden-Verwaltung zu Gumburg.

Am 2. Juli 1888 gezogen
100 117 504 1888 3207 1203
1417 1510 1548 1601 1638 2033

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

- 18) Hamburger Staats-Prämien-Anleihe von 1846 (100 Mark-Banco-Lose).
Prämienziehung am 1. September 1888.
Zahlbar am 1. November 1888 bei der Staats-Schulden-Verwaltung zu Hamburg.

Am 2. Juli 1888 gezogen
100 117 504 1888 3207 1203
1417 1510 1548 1601 1638 2033

461 465 550 651 716 718 719 882 884
887 889 890 891 892 893 894 895
896 897 898 899 900 901 902 903

797 4014 185-187 249-252 255
390 204 206-210 212-214 216-219
392 203-211 202 208 209 392 394

171 172 183 188 192 196 411 433 436
437 822 824 873 877 981 24002 004
Zahlbar am 1. August 1888.

1814 1817 1890 1899 1778 1825 1873.

Prämien:
10000 Mbo. 2017.
10000 Mbo. 2761.
10000 Mbo. 3617 8439.

Magdeburger Halberstädter
Prioritäts-Obligationen Litt. B.
der Magdeburger Halberstädter
Eisenbahn-Gesellschaft.

Interstürber Stadt-
Obligationen III. Emission.
Verlosung am 20. August 1888.

Kaschau-Oderberger
Eisenbahn, Prioritäts-Partial-
Obligationen.
Verlosung am 1. September 1888.

Kreis-Kreis-Oblig.
Verlosung am 11. August 1888.

Magdeburger Halberstädter
Prioritäts-Obligationen
und 2 1/2 % Rentepapiere.
Verlosung am 20. August 1888.

Magdeburger 4 1/2 % Stadt-
Anleiheheine.
Die Friat zur Convertierung der
an Grund der Privilegienheine...

6 1/2 % Gold-Anleihe der
Naphta-Productions-Gesellschaft
Petersburg.
Verlosung am 13. Juli 1888.

7 1/2 % Stük zu einer Obligation.
Verlosung am 28. Juni 1888.

8 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

9 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

10 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

11 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

12 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

13 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

14 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

15 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

16 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

17 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

18 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

19 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

20 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

21 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

22 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

23 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

24 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

25 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

26 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

27 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

28 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

29 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

30 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

31 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

32 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

33 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

34 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

35 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

36 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

37 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

38 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

39 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

40 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

41 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

42 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.

43 1/2 % Oberschleische
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.
Verlosung am 28. Juni 1888.